

# Franz Zacharias Römisch und sein Felsen-Pantheon in Kleinskal [Malá Skála]

Marek Nekula

## 1. Einführung

Einführend stellt sich die Frage, was und inwieweit hat das Felsen-Pantheon in Kleinskal mit der Romantik zu tun. Hier muss man sich auf den Begriff des Romantismus bzw. der Romantik einlassen, der laut Hrdina (2012: 13) in der Literaturgeschichtsschreibung durch seine „Vieldeutigkeit und semantische Vagheit“ auffällt.<sup>1</sup> Er verweist neben seiner Verwendung als Epochenbegriff im deutschen Kontext für das Ende des 18. bis Anfang des 19. Jahrhunderts, auch auf die Versuche, diesen inhaltlich festzulegen. In der Hegelschen Tradition stehe die These vom romantischen Subjektivismus und der damit verbundenen Formlosigkeit, die dem Formbewusstsein des Klassizismus bzw. der Klassik gegenüber stehe. Heine sah bei den romantischen Autoren neben Historismus, der von anderen als Flucht vor der Realität und Gegenwart ausgelegt wird, und Nachwirken des mittelalterlichen Katholizismus auch ihre Verbindung mit der patriotischen bzw. nationalen Bewegung, in der der Sinn für das Volkshafte und Naturverbundene gedieh. Damit stünde die Romantik in Opposition zur universalistisch orientierten Aufklärung, oft wird sie auch in Opposition zu Klassizismus bzw. Klassik gesehen. Die Erkenntnis, die Hrdinas Studie nachdrücklich zum Ausdruck bringt, besteht darin, dass man die Romantik einerseits als Synopse der erwähnten Charakteristiken am jeweiligen Autor oder Text fassen, kaum aber eine scharfe Trennlinie gegenüber der Aufklärung und dem Klassizismus führen kann. Das letzte manifestiert sich auch Römischs Felsen-Pantheon sehr deutlich und empfiehlt so sein Lebenswerk in den Kontext dieses Bandes.

## 2. Felsen-Pantheon in Kleinskal

Das Felsen-Pantheon entstand auf dem Herrnsitz des Kaufmanns und kaiserlichen Textillieferanten Franz Zacharias von Römisch (1757-1832), der in Nixdorf [Mikulášovice] in Nordböhmen eine Fabrik besaß. Römisch dürfte jüdischer Herkunft gewesen sein: Im Jahre 1798 schreibt er in Leipzig eine deutschsprachige

---

1 An Hrdina, der v. a. die deutsche Literaturgeschichtsschreibung aufarbeitet, orientiere ich mich auch weiter in diesem Absatz.

Widmung in das Album amicorum Samuel Schöns,<sup>2</sup> und auch im Pantheon lässt sich ein relativ ungewöhnlicher Verweis auf Moses Mendelsohn und das Motiv des Sabbats entdecken (EFFENBERGER 1828: 40, 168). Römisch hatte seinen Wohlstand durch die Belieferung der Armee erworben, was ihm ermöglichte, im Jahre 1802 den Herrensitz Malá Skála [Kleinskal] von Franz Wenzel Graf des Fours zu erwerben.<sup>3</sup> Für seine Tätigkeit zum Wohle der Monarchie und seinen persönlichen Mut, u.a. bei der Unterstützung der Division General Adam Albert Graf von Neippergs beim Feldzug gegen Frankreich, wurde er 1815 mit dem silbernen zivilen Ehrenkreuz ausgezeichnet, im Jahre 1823 wurden ihm nach bürokratischen Hindernissen ehrenhalber der Adelstitel und das Wappen verliehen, welches dann später die Bauten von Kleinskal schmückte.<sup>4</sup> Mit der Errichtung eines Parkareals mit Felsen-Pantheon begann Römisch kurz nach dem Erwerb des Herrensitzes. Der Komplex von Gebäuden (z. B. eines Gartenhäuschens mit einer Bildersammlung) (EFFENBERGER 1828: 9), Statuen, Inschriften und anderen Artefakten nahe der Ruine der Burg Vranov im Böhmisches Paradies wurde im Jahre 1826 mit der Errichtung eines einstöckigen Lustschlosses in Form einer gotischen Kapelle mit oktogonalem Türmchen am Rand einer Felsenterrasse über der Iser vollendet. In seinem Erdgeschoss ließ der kinderlose Römisch Porträts der Römischs gemeinsam mit den Bildern tschechischer Heiliger anbringen, wobei er mit einem Bild von Karlstein einen Bezug zwischen seiner Kapelle und der Heiligkreuzkapelle auf Burg Karlstein herstellte. Im Salon im ersten Stock des Lustschlosschens waren dagegen Bilder böhmischer weltlicher Herrscher ausgestellt.

Die Gestaltung und das Programm des Pantheons, dessen Ziel es war, „im eignen Busen ein seliges Pantheon“ (EFFENBERGER 1828: 99) aufzustellen, werden wir noch näher betrachten. Römisch legt dabei an den Tag, dass er zwar praktische Fähigkeiten und unternehmerischen und persönlichen Mut besaß,<sup>5</sup> als Angehöriger des neuen Adels nicht über eine systematische Bildung verfügte.

- 
- 2 S. Koninklijke Bibliotheek, Nationale bibliotheek von Nederland. Sign. Den Haag, KB: 76K6. Album amicorum von Samuel Schön, S. 50. Die Einträge im Album Samuel Schöns beziehen sich auf Rumburg, Neustadt, Prag, Leipzig, Hamburg, Tetschen, Krakau, Lüneburg, Wieliczka und Olomouc [Olmütz].
  - 3 Datierung s. auch CZOERNIG (1829: 206). Die Familie des Fours hatte das Großgut käuflich von Albrecht von Wallenstein erworben.
  - 4 Bei den biographischen Angaben zu Römisch bin ich von Štorm (1955) ausgegangen und vor allem von Jan Županič, der die Ergebnisse des Projekts „Der Neue Adel in den böhmischen Ländern und der Donaumonarchie“ (GA 404/08/0259) zusammen mit weiteren Auftragnehmern auf der Projektseite <<http://www.novanobilitatis.eu>> veröffentlicht hat. Ich ergänze sie durch eigene Recherchen und Rekonstruktionen auf der Basis der erwähnten Quellen.
  - 5 In seinem Brief an Goethe vom 06.11.1815 schreibt Römisch von seinem „National Denkmal“ zur Erinnerung an die Befreiungskriege und bittet seinen „Lieblingsschriftsteller

Dennoch zog Römischs Pantheon Aufmerksamkeit auf sich und erlangte überregionalen Ruhm, noch bevor der Komplex fertig gestellt war: im Jahre 1816 erhielt Römisch Besuch von Franz Sartori, der den Park im Jahre 1819 in einer Publikation verewigte, im Jahre 1824 war auch der bereits zitierte Franz Ferdinand Effenberger bei Römisch zu Gast, der Römisch und seinem Pantheon die Publikation *Felsen-Pantheon und Natur-Park auf Herrschaft Kleinskal in Böhmen* widmete. Darin werden in Auswahl Einträge aus dem Gedenkbuch abgedruckt, darunter finden sich Besucher aus Berlin, Bremen oder der Schweiz (EFFENBERGER 1828: 219ff.). Römischs Park-Pantheon ist dabei ein sehr persönliches und individuelles Werk, in dem mehrere Schichten erkennbar sind und Römischs geistige Welt erkennen lassen. Römisch selbst charakterisierte es in Effenbergers Worten:

Seit meiner Jugend [...] war es mein Vorsatz, die Namen der Unsterblichen, welche mir die Geschichte, besonders die vaterländische, vorzugsweise ehrwürdig gemacht, Verfasser von Schriften, die auf meine Bildung den wichtigsten Einfluss genommen, Ideen und Wahrheiten, welche die Leitsterne meines Lebens wurden, so wie die Namen Derer, welche meinem Herzen theuer waren und noch werden würden, in bleibenden Erinnerungen um mich her zu vereinen: wenn die Vorsehung dem Reste meines Lebens irgendwo ein stilles Sorgenfrei zugebracht haben sollte. (EFFENBERGER 1828: ix)

Es versammelt also die Namen, Zitate und Bilder von historischen Persönlichkeiten, Schriftstellern, Denkern und Personen, die ihm in irgendeiner Weise nahe waren. Sartori (1839: 29) bemerkt, dass es sich um „Inschriften zur Erinnerung an die Thaten der Vorwelt und der Zeitgenossen“ handle.

Trotz der Beteuerungen der persönlichen Motivation handelt sich sicher nicht um ein Projekt, das man mit Blick auf das Ganze oder mit Blick auf den Inhalt des Pantheons ohne Weiteres aus der Zeit herauslösen kann. Sicher ist dies in Mitteleuropa in gewissem Sinne eine Pioniertat. Indem Römisch mit seinem Projekt bereits im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts begonnen haben will, greift er gar der Walhalla in Regensburg vor. Die Verteilung von Statuen und Pavillons mit den Bildern bedeutender Persönlichkeiten in einem natürlichen Parkareal reflektiert allerdings die formalen und ideellen Impulse der englischen Gartenarchitektur und der Park-Elysia, die auch in den deutschen Ländern und damit in Böhmen Anklang fanden. Einer der später angebrachten Obelisken auf dem Areal war trug nämlich die Inschrift „Hirschfeld. 1819“ (EFFENBERGER 1828: 179). Dies verweist auf Christian Hirschfeld (1742-1792), den europaweit bekannten Theoretiker der Gartenarchitektur, der in seinen Schriften über den deutschsprachigen Raum hinauschaute und dadurch – genauso wie durch seine Fähigkeit die Gartenkunst an den zeitgenössischen philosophischen Diskurs über Natur und Kultur anzubinden und ihn weiterzutragen – auch darüber hin-

---

deutscher Nation“ um die fehlenden Inschriften (Briefe an Goethe, Regestaussgabe. RA 6/1757).

aus wirkte. Durch in dürfte Römisch britische und französische Gartenelysia, die Memorialbauten und in der Landschaft verteilte Memorialartefakte integrierten, gekannt haben. Mit Bezug auf Hirschfeld möchte Römisch die Natur in seinem Areal „ohne Eingriff von Kultur“ verschönern und „ein von himmlischem Zauber verklärtes Paradies“ aufbauen (SARTORI 1839: 27, 33; EFFENBERGER 1828: 186).



Abb. 1: Äußeres Pantheon.

Ähnlich wie die Park-Elysia Großbritanniens und Frankreichs wurde auch Römischs Pantheon verhältnismäßig schnell zum Gegenstand der Reiseliteratur. Monographisch beziehen sich auf Römischs Parkareal vor allem die Publikation *Burgvesten und Ritterschlösser der österreichischen Monarchie* von Franz Sartori aus dem Jahre 1819, die eine Beschreibung von Römischs Park und der darin befindlichen Objekte enthält, ohne dass er dafür die Bezeichnung Pantheon verwendet, und die Publikation *Felsen-Pantheon und Natur-Park auf Herrschaft Kleinskal in Böhmen* von Franz Ferdinand Effenberger aus dem Jahre 1928. Effenberger verweist darin auf die Inschriften im Felsen, in denen das Wort Pantheon explizit auftritt. Das Areal selbst ist heute weitgehend zerstört, so dass sich seine ursprüngliche Gestaltung nur erahnen lässt. Allerdings lässt sich deutlich die Einteilung in ein so genanntes ‚inneres Pantheon‘, gelegen in der Ruine der Burg Vranov, zu dem auch ein Saal der drei Monarchen und ein Lustschlösschen in Form einer gotischen Kapelle im romantischen Stil gehören, und ein ‚äußeres Pantheon‘ identifizieren, in dem im pantheistischen Sinne die Natur selbst gefeiert wird. Zu ihnen gesellen sich weitere Artefakte, die auf dem Gelände bei Malá Skála verteilt sind.

Hat die Anlage als Ganzes einen Kontext, vor dem sie interpretiert werden kann, betrifft dies auch ihren Inhalt. Die Ausgestaltung des Pantheons knüpft nämlich zunächst an den deutschen nationalen Diskurs der antinapoleonischen Kriege an, der auch in Prag angekommen war und die älteste Schicht des Felsen-Pantheons bildet. Im Konkreten kannte Römisch etwa die Arbeiten Hormayrs, die ihn inspiriert haben dürften, große Männer seiner Zeit zu ehren.<sup>6</sup> Später kommt auch der tschechische nationale Diskurs hinzu, der eine jüngere Schicht im Pantheon bildet, sofern sich dies überhaupt trennen lässt.

### 3. Helden in Römischs Pantheon

Unter den historischen Persönlichkeiten und Schriftstellern, deren Namen Römisch wichtig waren, stechen besonders deutschsprachige Personen bzw. deutsch-schreibende Autoren hervor. Von den Männern und Frauen der Tat sind im Pantheon und seiner weiteren Umgebung neben Angehörigen des Hauses Habsburg<sup>7</sup> Nikolaus Graf von Zrin, der ‚ungarische Leonidas‘ im Kampf gegen die Türken bei Szegedin im Jahre 1556; Ernst Rüdiger von Starhemberg, der Verteidiger Wiens gegen die Türken im Jahre 1683; Eugen von Savoyen, eine Schlüsselfigur der Kriege gegen das Osmanische Reich in den Jahren 1714 bis 1718; Andreas Hofer, Anführer des Tiroler Aufstands ‚gegen die Feinde Österreichs‘ aus dem Jahre 1809; der Sieger von Aspern oder Karl Philipp Fürst zu Schwarzenberg, der Held von Leipzig aus dem Jahre 1813, anzutreffen (EFFENBERGER 1828: 43, 26, 35, 121, 122). Schon die letztgenannten Persönlichkeiten weisen darauf hin, dass die Basis dieses Pantheons Helden aus der national aufgeladenen Zeit der antinapoleonischen Kriege bilden. Denn mit den ältesten Artefakten seines Pantheons ruft Römisch die zeitgenössische diskursive Opposition von Romanitas und Germanitas auf, die den aktuellen, politischen Konflikt in die Vergangenheit projizieren.

Ähnlich wie in der Walhalla Ludwigs I., aber unabhängig von bzw. vor ihr, wird dieser Konflikt mythologisiert, indem er auf den Sieg Hermanns (Arminius) im Teutoburger Wald im Jahre 9 n. Chr. projiziert wird. Im Jubiläumsjahr dieser Schlacht, also im Jahre 1809, wird durch die Einrichtung eines ‚Felsensaals‘ an die ‚Befreiung Deutschlands und Europas‘ erinnert (SARTORI 1839: 39).

6 Zumindest verweist Effenberger (1828), der über Kleinskal aus Römischs Initiative schrieb, wiederholt auf ihn. Hormayers *Österreichischer Plutarch* beeinflusste Ludwig I. von Bayern bei seiner Konzeption der Walhalla.

7 Von den Habsburgern waren Jutta von Habsburg, Rudolf von Habsburg, Maria Theresia mit einem Sarkophag aus dem Jahre 1816 mit einer Inschrift und einer Ode von Klopstock, Joseph II. mit einer Replik seines Grabes und Inschrift und Franz I. vertreten, auf den wir noch zurückkommen. S. Effenberger (1828: 115, 128, 23f., 30).

Die Verknüpfung von Gegenwart und mythologischer Vergangenheit wird im Wort ‚Nachkommen‘ in der Inschrift ‚Teutoburg. / A. C. IX. / Nachkommen / Beschützt die Felsenschrift: Hermann, Siegmars Sohn vertilgte Varus mit drei Legionen, und befreite sein Vaterland von der Knechtschaft der Römer‘ (SARTORI 1839: 38) sichtbar.<sup>8</sup> Auch die anderen Germanenfürsten, Siegmar, Brenn, Horst und Werdomar, werden namentlich erinnert (EFFENBERGER 1828: 92). Jedenfalls zeigen die Felsengrotte und die Inschriften, dass Römisch in den zeitgenössischen Diskurs eingebunden war, in dem die Schlacht im Teutoburger Wald eines der Embleme der Germanitas darstellte, das gleichwohl der Zensur unterlag (ESSEN 1998; WAGNER-EGELHAAF 2008). Als sich Heinrich von Kleist im Wiener Burgtheater um eine Inszenierung seiner *Herrmannsschlacht* (vollendet im Dezember 1808) bemühte, hatte er im Kontext der Kapitulation Österreichs 1809 nicht die geringste Chance einer Aufführung.<sup>9</sup> Auch Ludwigs Plan für eine Walthalla wurde in jener Zeit aus taktischen Gründen geheim gehalten.

War Römischs Felsen-Pantheon seiner Zeit voraus, so blieb er nach der Niederlage Napoleons bei Leipzig (1813) nicht hinter ihr zurück. Bald nach dem Sieg über Napoleon schmückten Altäre „im ägyptischen Geschmack“ mit französischen Waffen als Trophäen und den Inschriften ‚Leipzig‘ und ‚Belle Alliance‘ (Waterloo) den ‚Felsensaal‘ und in seinem Zentrum wurde ein Altar „von griechischer Bildung“ mit der Inschrift „Dem Vaterlande und seinen tapferen Verteidigern“ errichtet, auf dem ein Marschallsstab, ein Schwert und ein Helm lagen (SARTORI 1839: 41; EFFENBERGER 1828: 93, 95).<sup>10</sup> Auf dem Helm war der kaiserliche Doppeladler ausgeführt, und zu seinen beiden Seiten je ein böhmischer Löwe platziert, der daran erinnern sollte, dass der Befehlshaber der alliierten Truppen „ein Böhme“ gewesen war (SARTORI 1839: 40; EFFENBERGER 1828: 95).<sup>11</sup> In dieser Symbolik mischt sich in Römischs Pantheon auch an

- 
- 8 Bei Effenberger (1828: 91) findet sich die gleiche Inschrift, d. i.: „Nachkommen, beschützt die Felsenschrift! Hermann, Siegmars Sohn, vertilgte Varus mit drei Legionen, und befreite sein Vaterland von der Knechtschaft der Römer“, jedoch eine andere Datierung: „Teutoburg. C. XII.“, die die Datierung der Grotte in das Jahr 1809 relativiert.
- 9 So erschien Kleists Stück erst 1818 in der Zeitschrift *Zeitschwinger* und als Ganzes erst 1821 in der Gesamtausgabe der Schriften Kleists, die Ludwig Tieck herausgab. Die Uraufführung fand erst 1860 in Breslau statt. Auch das Projekt der Wochenzeitung *Germania* blieb unrealisiert, deren Herausgabe Heinrich von Kleist gemeinsam mit Friedrich Christoph Dahlmann nach Napoleons Niederlage bei Aspern (1809) plante. Ob Römisch Kontakt zu Kleist hatte, der sich im Jahre 1809 in Prag aufhielt, ist unklar. Staengle (2011) und Venzke (2011).
- 10 Špráchal (2012: 12) spricht von der Inschrift *Mír* [Frieden] und *Svornost* [Einigkeit].
- 11 Gemeint ist Karl Philipp Fürst von Schwarzenberg, der am 8.5.1813 zum General eines in Böhmen neu ausgehobenen Heeres wurde und dessen Adjutant der spätere Marschall Radetzky war. Böhmisches Rekruten bildeten den Kern der böhmischen und damit auch der alliierten Armee.

anderen Orten sichtbar ein österreichischer Patriotismus mit dem böhmischen Landespatriotismus. Aus der gleichen Zeit und im Geiste einer vergleichbaren Intention sind im Felsensaal auch Nischen mit den Büsten des österreichischen Kaisers Franz I. mit der Inschrift „Denkmal des Völkerbundes und Kampfes für Deutschland und Europas Befreiung. / MDCCCXIII. MDCCCXIV. MDCCCXV.“ sowie Büsten des russischen Zaren Alexander I. und des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. zu finden Diese wurden vom Hofbildhauer Franz Seraph Johann Nepomuk Pettrich (1770-1844) aus Dresden ausgeführt,<sup>12</sup> der als die bedeutendste Bildhauerpersönlichkeit der klassizistischen Epoche in Sachsen gelten kann. Um die fehlenden Inschriften für sein „National Denkmal“ bat Römisch Johann Wolfgang von Goethe.<sup>13</sup> Die Beauftragung eines bedeutenden zeitgenössischen Bildhauers und der Brief an Goethe zeugen von dem Ernst, mit dem Römisch bei seinem Projekt zur Sache ging.

Neben Herrscher-Büsten wurden gemäß ihrer Zugehörigkeit die Nachnamen der Heerführer Karl Philipp Fürst von Schwarzenberg,<sup>14</sup> Hieronymus Graf von Colloredo-Mansfeld, Matvej Ivanovič Platov, Alexander Ivanovič Ostermann[-Tolstoj], Gebhard Leberecht von Blücher und Friedrich von Kleist aufgeführt. Hinter dem Altar waren in einer Nische sieben symbolische Urnen mit den Namen bedeutender Generäle der Befreiungskriege und anderer heldenhafter ‚Vaterlandsverteidiger‘, namentlich Michail Illarionovič Kutuzov, Jean-Victor Moreau, Leopold Viktor Friedrich von Hessen-Homburg, Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, Hans Graf von Bülow, David von Andrassy und Maximilian Friedrich Graf von Merveldt aufgestellt (EFFENBERGER 1828: 95). Römischs „National Denkmal“ erinnert mit seinem transnationalen Zuschnitt an das nicht realisierte „Projekt de Monument à la Pacification de l’Europe“ von Leo von Klenze aus dem Jahre 1814, das den Helden der Befreiungskriege geweiht war – Kutuzov, Schwarzenberg, Wellington und Blücher<sup>15</sup> – und zeigt, wie sehr der Kampf gegen Napoleon eine integrative Wirkung entfaltete. Die österreichische und böhmische Symbolik dominiert aber und das Ganze kann also als Nationaldenkmal gelten.

12 Sartori (1839: 42) und Effenberger (1828: 94, 97) verwenden die Form Pöttrich. Die Schreibweise des Namens variiert auch als Böttrich, Petrich, Petrick.

13 Im Brief an Goethe vom 06.11.1815 (Briefe an Goethe, Regestausage. RA 6/1757).

14 Fürst Schwarzenberg wurden allerdings auch literarische Denkmäler gesetzt, bzw. im *Denkmal Dem grossen Helden unsrer Zeit: oder Zusammenstellung aller durch Hinscheiden Seiner Durchblancht des Herrn Karl Philipp Fürsten zu Schwarzenberg, K.k. Österreichischen Feldmarschalls, Hofkriegsraths-Präsidenten ec. Sowohl in Prag, Leipzig ec. Veranstatleten Trauerfeierlichkeiten, als der bei dieser Gelegenheit erschienenen Trauergedichte, nebst einer kurzen biographischen Andeutung*. Prag: Karl Eduard Rainold, 1820.

15 Klenze machte sein Projekt durch den Entwurf einer Krypta für die Körper der verstorbenen Heeresführer und eine Statue des Papstes als des geistigen Vaters der ‚Heiligen Allianz‘ undurchführbar (VÖLCKER 2000: 240ff.).

Trotz einer Reihe von Parallelen unterscheidet sich Römischs Denkmal für die Helden der antinapoleonischen Kriege grundsätzlich von dynastischen Denkmälern, die Staatsinteressen repräsentieren. In seinem Felsentempel sind nämlich nicht nur große, sondern auch kleine Helden der antinapoleonischen Kriege verewigt. Allgemein bekannt ist der auch durch Römisches gewürdigte Nationalheld Theodor Körner, die übrigen schildert Effenberger:

Hensel und Hermann vertheidigten im Jahre 1809 die beiden Blockhäuser bei Prädil und Malborghetti und fielen im Kampfe als wahre Leonidase unserer Zeit, Babitschek, eines Hauptmanns Witwe in Prag, opferte sich der Verpflegung der Kranken und Verwundeten des vereinten Heers, uns starb als Opfer ihrer Menschenliebe, Prohaska, genannt August Renz, ein heldenmüthiges Mädchen von 24 Jahren, widmete sich verkleidet der Vaterlandsvertheidigung, zeichnete sich durch Muth aus, erhielt das eiserne Ritterkreuz, und fiel bei Gö[h]rde. (EFFENBERGER 1828: 97)

Eine solche Hinwendung der Aufmerksamkeit zu den unteren Ständen ist dabei für Römischs Felsen-Pantheon und die Denkmäler im Park, der mit dem Pantheon zusammen eine ideelle Einheit bildet, auch an anderen Orten charakteristisch.

Aus der Gruppe der Geistesgrößen orientierte sich Römischs Aufmerksamkeit mit einem ‚anthologisch‘ umfangreichen Zitat des Dichters Michael Denis (1729-1800) auf Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803), Karl Friedrich Kretschmann (1738-1809), hier unter dem Pseudonym Ringulph, Karl Mastalier (1731-1795) oder dem ‚deutschen Horaz‘ Karl Wilhelm Ramler (1725-1798) zu (EFFENBERGER 1828: 55, 57). Klopstock und Denis können als Wegbereiter des Sentimentalismus in der Zeit der Aufklärung angesehen werden: Klopstock mit seiner ‚empfindsamen‘ Dichtung, Denis mit seinen deutschen *Ossian*-Übersetzungen aus den Jahren 1768/1769, wobei gleich mehrere Artefakte in Römischs Pantheon auf *Ossian* Bezug nehmen (EFFENBERGER 1828: 46). Selbstverständlich kannte Römisches auch die Werke Goethes. Dem ‚Liebling der Natur und Musen‘ widmete er ein eigenes Denkmal, den „durch ihre Werke unsterblichen“ Klopstock, Schiller und Herder ein imposantes Gruppendenkmal mit der Jahreszahl 1818, und auch Salomon Gessner und der „deutsche Demosthenes“ Ulrich von Hutten erfahren besondere Aufmerksamkeit (EFFENBERGER 1828: 150, 183, 184, 153). Von den Geistesgrößen, die den deutschen literarischen Kanon überschreiten und den Kanon der Weltliteratur begründen, erscheinen in Römischs Pantheon William Shakespeare, der in Römischs Auffassung „germanischer Abstammung“ ist (EFFENBERGER 1828: 36), Laurence Sterne, Johann Baptist Fischart, Miquel de Cervantes oder François Rabelais (EFFENBERGER 1828: 66, 142, 144). Das Felsen-Pantheon scheint so in Übereinstimmung mit Römischs Selbstcharakterisierung eher ein Spiegelbild seiner Lektüre in jungen Jahren zu sein als ein ‚repräsentatives‘ Pantheon der Geistesgrößen oder ein systematischer literarischer Kanon. Es sei daran erinnert, dass die Ausgliederung der deutschen Schriftsteller und ihre Gruppierung das Ergebnis meiner Rekons-

truktion ist, während Römisch diese Autoren neben böhmische Persönlichkeiten, heldenhaften Tatmenschen, allegorische Verweise auf Tugenden u.ä. stellt und sie allmählich in seinen Park Eingang finden lässt.

Eine spezifische Schicht in Römischs Pantheon stellen Darstellungen aus der böhmischen Geschichte und der tschechischen Kultur dar, die nach den ‚deutschen‘ Denkmälern entstanden.<sup>16</sup> Persönlichkeiten aus der Geschichte Böhmens sind vor allem in Form von Porträt-Medaillons im Lustschloss vertreten, mit dem das Projekt von Römischs Pantheon abgeschlossen wurde. Die Medaillons sind Persönlichkeiten der Tat und des Geistes gewidmet, konkret König Vratislav, Přemysl Ottokar II., Johann von Luxemburg, Karl IV., Georg von Podiebrad [Jiří z Poděbrad], Beneš von Wartenberg, Bohuslaus Lobkowicz von Hassenstein, Johann Brokoff, Karel Škréta, aber auch dem Staatskanzler Wenzel Anton von Kaunitz-Rietberg, Maria Theresia, Josef II. und Franz I. Es handelt sich also bei weitem nicht um ein politisches ‚tschechisches‘ Pantheon im ethnischen Sinne.<sup>17</sup> Man kann auch nicht sagen, dass es bedeutend systematischer angelegt wäre als die weiter oben beschriebene deutsche Schicht des Pantheons, auch wenn nicht zu übersehen ist, dass die dynastische Erbfolge eine gewisse Ordnung in diesen Teil der Sammlung hineinträgt. Hier hatte Römisch höchstwahrscheinlich einen Berater, er könnte sich aber auch an Antonín Macheks Zyklus von Lithographien zu Motiven aus der böhmischen Geschichte orientiert haben, der in den Jahren 1820 bis 1824 in einzelnen Blättern mit tschechisch-deutschen Beschriftungen von Václav Hanka erschienen (MACHEK 1824; BLAŽÍČKOVÁ-HOROVÁ 2008). Balzers Kupferstich-Sammlung von Gelehrten und Künstlern, die ein böhmisches landespatriotisches Pantheon von lateinischsprachigen, deutschsprachigen und tschechischsprachigen Männern des Geistes vorstellt, kannte Römisch jedoch wahrscheinlich nicht (BALZER 1772, 1775). Im so genannten inneren Pantheon befindet sich nichtsdestotrotz im Felsen eine Steinplatte, die von ihrem Inhalt her an ihn erinnert. Unter anderem werden hier neben den Namen von Heiligen und (Erz-)Bischöfen – das ist das, was ihn von Balzer unterscheidet – auch in landespatriotischer Manier Namen von Historikern und Gelehrten des Mittelalters, der Reformationszeit und der Aufklärung eingemeißelt, die teilweise auch bei Balzer zu finden sind.<sup>18</sup> Die Tafel befindet sich in der Nähe des

16 Während bei Sartori, der Malá Skála im Jahre 1816 besuchte, diese ‚Schicht‘ fehlt oder nicht registriert wird, ist sie bei Effenberger, der Malá Skála – ähnlich wie Václav Alois Svoboda 1824 besuchte, teilweise enthalten. Effenberger (1828: 206) konstatiert im Zusammenhang mit dem Grab von Zábaj und Beneš: „Die Heldengräber sind die jüngste Schöpfung des begeistertsten Patrioten.“ Die neugotische Kapelle und ihre Ausgestaltung hat er so noch nicht verzeichnet, hier stütze ich mich bei den Daten auf Štorm (1955).

17 Signifikant ist Karls Attribut ‚pater patriae‘ bzw. die Feststellung, dass Lobkowicz von patriotischer Gesinnung war und lateinisch dichtete (EFFENBERGER 1828: 78, 112).

18 In der ersten Spalte sind folgende Namen: (Hl.) Adalbert, (Adalbert [Vojtěch], (Throdag), (Hitzo), (Hl.) Vitus, E. v. Pardubitz [Arnošt z Pardubic], Lord. v. Wlaschin [Oěko z Vlašimí],

Denkmals für Karl IV., der auch in Balzers Pantheon böhmischer Gelehrsamkeit eine Schlüsselrolle spielt, und bildet durch die landespatriotische Ausrichtung und Wissensorientierung ein aufklärerisches Pantheon an sich. Die landespatriotische Wirkung des Inneren Pantheons wird auch durch die Begräbnis-Tumba für König Georg von Podiebrad unterstrichen, die unweit des Denkmals Karls IV. situiert ist. Diese akzentuiert die königliche Tradition Böhmens.<sup>19</sup>



Abb. 2: Im Stein eingemeißelte Namen.

(Wilh.) v. Pernstein, [Johann August] Ernest[i], Graf v. Sporck, Wilhelm v. Slawata, (J. Kotz v. Dobrsch), [Ferdinand]. K[onstantin]. von Schulenstein, (A. Ziple??), [Kaspar] Royko, [Ignaz] Cornova. In der zweiten Spalte werden folgende Gelehrte genannt: Anastasius, Procop D[er]. H[eilige]., Kosmas, Iarlach, [Johannes de] Neplacho, Pulkawa [z Radenína], (B.) v. Weitmühl [Beneš Krabice z Veitmile], W. Hai. v. Liboczan [Václav Hájek z Libočan], Lupacius [Prokop Lupáč z Hlaváčova], L[audentius de]. Brzezina [Vavřinec z Brězové], M. Lauda [Matěj Louda z Chlumčan], Aen. Sylvius, Dubrawsky [J. Dubravius], [Stephanus de] Palecz, Hanusich [Mistr Hanuš], G. Hruby [Řehoř Hrubý z Jelení], Ch. v. Prachatitz [Křišťan z Prachatic], L. v. Nimburg, Schintel, Martin. In der dritten Spalte reichen die Namen teilweise bis in die unmittelbare Vergangenheit bzw. in Gegenwart: Hieronymus, H. v. Saatz [Johannes von Saatz], Th. Molek, Kollin [Matyáš Collinus z Chrudimí], Lwowsky, Gesenius [Jan Jesenský], Th. v. Hagen, S[ixt]. v. Ottersdorf, P[avel]. Stransky, Weleslavin [Daniel Adam z Veleslavína], Wratislaw v. Mitr. [Wratislav z Mitrovic], H. v. Pulczicz [Kryštof Harant z Polžic], [Václav Budovec z] Budowa, V. Wydra, I[ohannes]. A[ntonius]. Scrcinci, Pessina v. Szechorad [z Čechorodu], R[udolph]. Schleinitz, [Gelasius] Dobner, T. Hanke [??] Johann A. Hanke von Hankenstein, (Püreschka). Ich nenne nur solche, deren Namen entzifferbar oder wenigstens teilweise rekonstruierbar waren.

19 An ihre Gestaltung erinnert einige Jahrzehnte später Ullmanns Denkmal für Václav Hanka auf dem Vyšehrad-Friedhof.

Außer der böhmisch-landespatriotischen Galerie in der Kapelle und der Steintafel im Felsen finden sich Verweise zur böhmischen Geschichte und Kultur auch in Monumenten und Inschriften, die an konkrete und mythische Persönlichkeiten wie Krok, Libuše,<sup>20</sup> Hořimír (Horymír), Zábaj und Beneš Heřmanův, Břetislav I., Vladislav III., Jaroslav ze Šternberka, Václav [Wenzel] II. und seine Frau Guta, Přemysl Otakar [Ottokar] II., Hynek z Valdštejna [von Waldstein] erinnern, im Gelände (EFFENBERGER 1828: 170, 133, 11, 207, 113, 109, 45, 115, 20, 78, 205, 65, 113).<sup>21</sup> Dabei zeugt die Erwähnung von Libuše, Zábaj und Beneš Heřmanův sowie des mythischen Jaroslav ze Šternberka von einer elementaren Kenntnis der Handschriften, die Römisch aus Hormayrs Periodikum *Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst* aus dem Jahre 1824 gekannt haben könnte. Wahrscheinlich kannte er sie aber direkt aus Svobodas deutscher Übersetzung aus dem Jahre 1819 (NEZDAŘIL 1985: 23, 337). Václav Alois Svoboda ist übrigens einer derjenigen, die sich – in seinem Fall mit einer Datierung aus dem Jahr 1824 – in Römischs Gästebuch eingetragen haben. Die Bedeutung seiner Unterschrift und seines Beitrags für Römisch unterstreicht die Erwähnung Svobodas in Römischs und Effenbergers Auswahl aus dem Gästebuch (EFFENBERGER 1828: 219f.).

Ein anderes wahrscheinliches Bindeglied zu den Protagonisten der tschechischen Nationalbewegung ist der tschechische Patriot Bedřich Berchtold, der mit Josef Jungmann das Konzept für ein *National-Museum der Čechen* entwarf (SKLENÁŘ 2001: 63). Römisch hatte dessen Vater Leopold Graf Berchtold in sein Pantheon aufgenommen. Dieser hatte sich vor allem dadurch ausgezeichnet, dass er eine ‚Tschechin‘ zur Frau nahm und so – für Eingeweihte! – das ständebund- und nationenübergreifende Ethos verkörperte, das Römischs Pantheon auszeichnet (EFFENBERGER 1828: 53).<sup>22</sup> Übrigens hatte auch Römisch angeblich die ‚Tochter eines armen Webers‘ zur Frau genommen (ŠPRÁCHAL 2012: 30).

20 Libuše und Vlasta waren auch für deutsche Autoren mit Bezug zu Böhmen beliebte Stoffe, wie z.B. für Clemens Brentano in seinem Drama *Die Gründung Prags* (1815), Karl Egon Ebert in seinem Epos *Wlasta* (1829) u. a. S. a. die Zeitschrift *Libussa* 1802-1804 hrsg. von J. B. Meinert, das Jahrbuch *Libussa* 1842-1860 von Paul Aloys Klar.

21 Auch hier ist allerdings die historische Reihe Ergebnis meiner Rekonstruktion, während es sich auf Römischs Areal um eine allmähliche, unsystematische Schichtung handelt.

22 Die Tatsache, dass Leopold Graf von Berchtold eine einfache Frau heiratete, war nicht allgemein bekannt, und sofern bekannt, war sie keinesfalls allgemein anerkannt.

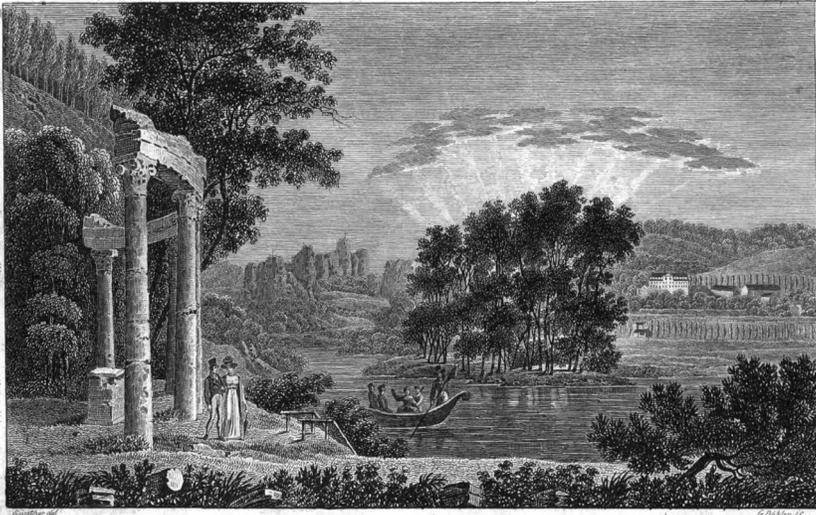


Abb. 3: Frontispiz zu Franz Ferdinand Effenbergers Felsen-Pantheon und Natur-Park auf der Herrschaft Kleinskal in Böhmen. Leitmeritz: Medau, 1828.

Wenn ich von einer ‚tschechischen Schicht‘ spreche, so ist diese Schicht – ähnlich wie bei der ‚deutschen Schicht‘ – erst das Ergebnis einer Rekonstruktion. Demgegenüber zeigt Effenbergers exaltierter Spaziergang durch das Pantheon eine Zusammenstellung, die sich der Chronologie und dem ethnischen Prinzip – wahrscheinlich bewusst – entzieht. Auch Römisch war sich der sprachnationalen tschechisch-deutschen Polarität bewusst, die sich in den 1820er-Jahren langsam zu formieren begann, und er zerstörte sie nicht nur durch die Anordnung seines Pantheons, sondern stellenweise auch durch die Wahl des Lateinischen für die Inschriften der Denkmäler. Bei anderen Inschriften und bei den poetischen Texten deutscher Dichter wurde das Deutsche verwendet, wogegen das Tschechische in den Inschriften – mit Ausnahme von Personennamen – nicht vorkam. Allerdings hatte das Deutsche hier keine identifikatorische, sondern eine rein mitteilende Funktion, sein universeller Status beruhte darauf, dass es die Sprache der Bildung war. Sprachlich und von der Zusammensetzung der Persönlichkeiten her handelte es sich deutlich um ein böhmisches Pantheon, wie es auch Römischs zitierte Berufung auf die ‚vaterländische Geschichte‘ oder die Symbolik eines Siegesdenkmals für die Schlacht bei Leipzig impliziert, wo sich das Territoriale mit dem Dynastischen verbindet.

#### 4. Pantheon zwischen Klassizismus und Romantik

Nicht ganz klar ist der ‚konfessionelle Status‘ von Römischs Pantheon. Allem Anschein nach handelte es sich um ein säkulares Pantheon. Es enthielt zwar eine Kapelle, diese hatte aber die Funktion eines Lustschlösschens und das Kreuz mit dem Bildnis Jesu Christi aus dem Jahre 1813 trug die Aufschrift „Betet den an, der ‚auch‘ gestorben, begraben wurde, und auferstanden ist“ (EFFENBERGER 1828: 15; Herv. M. N.), wodurch Christus mit den übrigen unsterblichen Sterblichen im Felsen-Pantheon auf eine Stufe gestellt wurde. Es waren auch germanische Gottheiten wie Braga (Runen-Inschrift) u. ä. zu finden (EFFENBERGER 1828: 27). Die säkularen Denkmäler, die in ihrer Gesamtheit das diskutierte Pantheon bildeten, überwogen jedenfalls, das Äußere Pantheon hatte eine pantheistische Ausrichtung, im Inneren Pantheon im Saal der drei Monarchen bekannte es sich eindeutig zur klassizistischen Morphologie ohne jeden Verweis auf eine christliche Symbolik. Bezeichnender Weise entgingen Martin Luther ebenso wie Jan Hus, die mit den prämodernen liberalen Werten und dem Sprachnationalismus bald in Verbindung gebracht wurden, Römischs Aufmerksamkeit, ihr Stern sollte in den nationalen Pantheon etwas später aufgehen. Demgegenüber nahm Römisch William Penn (1644-1718), „den Wohltäter der Menschheit“ (EFFENBERGER 1828: 169), der sich zu den Quäkern bekannte, in das Pantheon auf. Als einer der reichsten Männer im damaligen England gründete Penn mit der Zustimmung Charles II. die Kolonie Pennsylvania und prägte als ihr Gouverneur das friedliche Zusammenleben der Siedler mit den Indianern – die Hauptstadt der Kolonie nannte er Philadelphia (Nächstenliebe). Im deutschen Kontext war Penn dank der starken Migration aus Deutschland (Germantown), die auch Böhmisches Brüder einschloss, verhältnismäßig gut bekannt. In Römischs Pantheon verkörpert Penn altruistische Ideen und ist ein Vorbild für die Idee des friedlichen Zusammenlebens zweier Stämme einer territorial verstandenen Nation.

In bestimmter Richtung charakterisieren so Persönlichkeiten, die sich nationalen und konfessionellen Kategorien entziehen und bei denen ihr Verdienst nicht in der Größe ihres Geistes besteht, sondern in ihrem individuellen Einsatz und Opfer, Römischs Pantheon am besten. Dies ist der Fall des einfachen Seemann Kerber, der im Jahre 1820 eine Mutter und ihr Kind vor dem Ertrinken rettete (STORM 1995: 5; EFFENBERGER 1828: 131), oder einfacher Helden der antinapoleonischen Kriege. Hier steht Römisch dem volkstümlichen Pantheon der Madame Tussaud in London näher (KORNMEIER 2004) als den repräsentativen Denkmälern der antinapoleonischen Kämpfe. Nächstenliebe spielt auch bei den Denkmälern für Römischs Verwandte und Unterstützer eine Rolle, d.h. beim Denkmal seiner Frau mit der Inschrift „Die Urbarmachung dieses Berges verdankt der Besitzer seiner Gattin Maria Theresia 1815“ (EFFENBERGER 1828: 11) oder beim ‚Ruhebett‘ des Ritters Merkel, der Römisch bei seiner Erhe-

bung in den Adelsstand geholfen hatte (ŠTORM 1955). Neben dem Andenken an Vater, Mutter, Schwester und Bruder und weitere Verwandte ist auch ein Altar für die Tochter Katinka Teil des Areals, die die kinderlosen Eheleute adoptiert hätten, die aber an Pocken starb (EFFENBERGER 1828: 173f., 107, 137).

Sartori fasste seinen Gesamteindruck von dem „interessanten Ganzen“ von Natur und Bauten in den Worten „grotesk“ und „sonderbar auffallend“ zusammen (SARTORI 1839: 27). Darin kann man ihm sowohl hinsichtlich des Programms des Pantheons als auch hinsichtlich seiner Inhalte und Anordnung sowie seiner Stilmittel Recht geben. Was das Programm des Pantheons betrifft, so hat es Römisch selbst einleuchtend ausgedrückt, wenn er darauf verweist, dass es persönlich sei. Das Zentrum des Ganzen steht nämlich Römisch selbst, ein vermöglicher Dilettant, der auf eklektische Weise mythologische und historische Gestalten kombiniert, Lektürefragmente und Fragmente österreichischer, Tiroler, deutscher und böhmischer Geschichte aufgreift und zusammenlegt, sowie auch Jesus Christus mit germanischen Gottheiten, adelige Helden der antinapoleonischen Kriege und ihre kleinen Opferhelden sowie Herrscher und Familienangehörige nebeneinander stellt und damit Hohes und Niederes, Religiöses und Säkulares, Öffentliches und Privates usw. verschmelzen lässt. So steht in dem romantisch anmutendem deutschnationalen Pantheon den Kriegshelden der antinapoleonischen Kriege, das sich mit den klassizistischen Ausdrucksmitteln bedient, ein aufklärerisch anmutendes Namenpantheon von Geistesgrößen gegenüber, in das auch Namen von Heiligen eingestreut werden. Die deutschen und englischen Autoren, die sich im Kontext der Aufklärungszeit der ‚Empfindsamkeit‘ zuordnen lassen, begegnen den Hinweisen auf die angeblich ur- bzw. alttschechischen Handschriften, die im romantischen Kontext gefälscht wurden und dies etwa durch den Mythen- und Mittelalterbezug oder das National-Heroische erkennen lassen.

Falls die Gesamtanlage des inneren und äußeren Pantheons angesichts der vorhandenen Vielfalt einen inhaltlichen Kern hat, dann lässt es sich als ein böhmisches landespatriotisches Pantheon sehen, das durch österreichischen Patriotismus eingerahmt und durch die antinapoleonischen Kriege in einen weiteren europäischen Kontext eingebettet und durch subjektive Vorlieben zerstreut wird. Dieses Elysium mit den Worten „Landespatriotismus“ zusammenzufassen (ŠTORM 1955: 6; RAK/VLNAS 2008: 41), ist selbstverständlich möglich, hat aber wegen des Eklektizismus, der unklaren Kontur und der Heterogenität, die territoriale Grenzen überschreitet, seine Grenzen. Schärfer sind diese Konturen dort, wo Römisch sich auf das dynastische Narrativ (Lustschlösschen) oder eine historische Begebenheit (Sieg bei Leipzig) stützen kann. Insgesamt aber ist sein Pantheon von einem übergeordneten historischen Narrativ frei, es handelt sich eher um Annalen, eine Collage von Personen und Fragmenten von Ereignissen,

wie das in der Historiographie auch üblich war, bevor sich darin die performative Erzählung einer nationalen Geschichte durchsetzte (JAEGER 2011).

Wie bereits deutlich geworden ist, wandert Römisch, dessen Felsen-Pantheon über zwanzig Jahre hinweg entstand, nicht nur inhaltlich, sondern auch vom Stil her mal auf der einen, mal auf der anderen Seite der Grenze. Das Frontispiz von Effenbergers Buch verweist – ähnlich wie die Statue des jungen Bacchus oder die Morphologie des Denkmals der antinapoleonischen Kriege – auf den kosmopolitischen Englischen Park mit klassizistischen Bauten und Plastiken mit antiker Morphologie, während die Errichtungen von Felsengrotten, der Umbau der Burgruine Vranov oder die zusätzliche Errichtung eines Lustschlösschens im gotischen Stil auf die Romantik verweisen. Darin stehen Römischs Park und sein subjektiv eklektischer Gestus dem Landsitz Pulawy nahe, dessen Park mit einem römischen Triumphbogen, einem Sibyllen-Tempel und einem gotischen Häuschen an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert ähnlich angelegt ist (KNOX 1974). Die Sammlungen, die die Gräfin Izabella Czartoryska darin zusammengetragen hat, stehen Römischs Eklektizismus in Vielem nahe. Rak und Vlnas (2008: 41) ordnen Römischs Projekt dementsprechend in den Kontext des tschechischen Biedermeier ein. Auf ihn verweisen auch Denkmäler, die solchen „Tugenden“ wie der „Gastfreundschaft“, der „Verborgenheit und Stille“, der „Zufriedenheit“, der „Begeisterung“, der „Erquickung nach Arbeit“ geweiht waren (EFFENBERGER 1828: 41, 62, 82, 130, 179). Letztendlich charakterisiert Römisch sich und sein Werk in einem Epitaph:

Sein Wandel war wie sein Herz,  
Bieder und rein,  
Liebevoll gegen Gott und Menschen,  
Sanft, voll Einfalt und Würde,  
Treu, und ämsig für Gatten- und Kinderglück. (EFFENBERGER 1828: 174)

Römischs Eklektizismus ist somit Ausdruck seiner Zeit. Mit seinem Pantheon war er in seiner Schicht und in der Region seiner Zeit voraus, da er in der materiellen Kultur keine direkten Vorlagen fand. Der Grundstein zur Walhalla bei Regensburg wurde erst im Jahre 1830 gelegt und es handelte sich um einen anderen – offiziellen – Typ von Gedenken. Allerdings konnte er sich auf die Garten- und Reisearchitektur seiner Zeit, ggf. auch auf die lithographischen Drucke von Galerien böhmischer Künstler und Gelehrter stützen. Der private Charakter seines Pantheons war ihm deutlich bewusst und er war auch sein erklärtes Ziel. Effenbergers Aufenthalt bei Römisch auf Einladung lässt sich auch als Römischs Versuch begreifen, einen überindividuellen Sinn in seinem Pantheon zu finden und zum Ausdruck zu bringen. Diese Erwartung erfüllt Effenberger, zugleich thematisierte er die Subjektivität des gesamten Komplexes. Und damit wird auch etwas über eine Zeit ausgesagt, in der die Betonung des Privaten mit der Entstehung der öffentlichen Sphäre in enger Relation stand.

## Literatur

BALZER, Johann (1772): *Abbildungen Böhmischer und Mährischer Gelehrten und Künstler in Kupfer gestochen und verlegt von Johann Balzer, Kaiserl. Königl. privil. Kupferstecher und Verleger zu Prag. Gedruckt mit von Schönfeldischen Schriften*. Prag: Balzer.

BALZER, Johann (1775): *Abbildungen Böhmischer und Mährischer Gelehrten und Künstler in Kupfer gestochen und verlegt von Johann Balzer, Kaiserl. Königl. privil. Kupferstecher und Verleger zu Prag. Gedruckt mit von Schönfeldischen Schriften*. Prag: Balzer.

BLAŽÍČKOVÁ-HOROVÁ, Naděžda (1996): Dějiny české v obrazech Antonína Machka [Böhmische Geschichte in Bildern von Antonín Machek]. – In: Wittlichová, Jana/Vondráček, Radim (Hgg.), *Litografie a Kamenopis, počátky české litografie 1819-1850* [Lithographie und Steindruck, Anfänge der tschechischen Lithographie 1819-1850]. Praha: Národní galerie/Uměleckoprůmyslové muzeum, 48-50.

BRENTANO, Clemens (1815): *Die Gründung Prags: Ein historisch-romantisches Drama*. Pest: Hartleben.

CZOERNIG, Carl Joseph (1829): *Topographisch-historisch-statistische Beschreibung von Reichenberg*. Wien: Friedrich Volke.

EFFENBERGER, Franz Ferdinand (1828): *Felsen-Pantheon und Natur-Park auf der Herrschaft Kleinskál in Böhmen*. Leitmeritz: Medau.

ESSEN, Gesa von (1998): *Hermannsschlachten: Germanen- und Römerbilder in der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts*. Göttingen: Wallstein.

KORNMEIER, Uta (2004): Madame Tussaud's as a popular pantheon. – In: Wrigley, Richard/Craske, Matthew (Hgg.), *Pantheons: Transformations of a Monumental Idea*. Burlington: Ashgate, 147-166.

HRDINA, Martin (2012): Literárně historický pojem ‚romantismus‘ [Literaturhistorischer Begriff des ‚Romantismus‘]. – In: Tureček, Dalibor et al., *České literární romantično. Synopticko pulzační model kulturního jevu* [Tschechische Literaturromantik. Ein synoptisch pulsierendes Modell der kulturellen Erscheinung]. Brno: Host, 13-43.

JAEGER, Stephan (2011): *Performative Geschichtsschreibung: Forster, Herder, Schiller, Archenholz und die Brüder Schlegel*. Berlin, New York: de Gruyter.

KLEIST, Heinrich von (1821/2009) *Die Hermannsschlacht*. Heilbronn: Kleist-Archiv.

KNOX, Brian (1974): The Arrival of the English Landscape Garden in Poland and Bohemia. – In: Pevsner, Nicolaus (Hg.), *The Picturesque Garden and Its Influence outside the British Isles*. Washington: Dumbarton Oaks Trustees for Harvard University, 99-116.

MACHEK, Antonín (Hg.) (1824): *Dějiny České v obrazech. Litografie z let 1820 až 1824* [Böhmische Geschichte in Bildern. Lithographien aus den Jahren 1820 bis 1824]. Praha: Bohmannských Dědicové.

NEZDAŘIL, Ladislav (1985): *Česká poesie v německých překladech* [Tschechische Poesie in deutschen Übersetzungen]. Praha: Academia.

RAK, Jiří (1983/4): Osudy české Walhally [Schicksale der böhmischen Walhalla]. – In: *Husitský Tábor 6-7*, 215-238.

RAK, Jiří/Vlnas, Vít (2008): Libosad českého biedermeieru [Schöngarten des böhmischen Biedermeier]. – In: Vondráček, Radim (Hg.), *Biedermeier. Umění a kultura v českých zemích*

1814-1848 [Biedermeier. Kunst und Kultur in den Böhmisches Ländern 1814-1848]. Praha: Uměleckoprůmyslové museum v Praze a Gallery, 35-53.

SARTORI, Franz (1819, <sup>2</sup>1839): Das Schloß Kleinthal und seine Umgebung in Böhmen. – In: Ders., *Burgvesten und Ritterschlösser der österreichischen Monarchie. Nebst der topographisch-pittoresken Schilderung ihrer Umgebungen, der Familienkunde ihrer ehemaligen und jetzigen Besitzer, der Lebensweise und Charakteristik des Ritterthums und den Geschichten und Sagen der österreichischen Vorzeit*. 8. sv. 30: Trassler (1819); Wien: Lechner (1839), 26-55; [Reprint 2010: Nabu].

SKLENÁŘ, Karel (2001): *Obraz vlasti: Příběh Národního muzea* [Bild des Vaterlandes: Geschichte des Nationalmuseums]. Praha: Paseka.

STAENGLER, Peter (2011): *Heinrich von Kleist. Sein Leben*. Heilbronn: Kleist-Archiv.

ŠPRÁCHAL, Přemysl (2012): *Vranov: Zříceniny hradu, Pantheon a skalní hrádek Drábovna nad Malou Skalou západně od Železného Brodu* [Vranov: Burgruine, Pantheon und Felsenburg über Kleinskal]. Dobrá: Putujme.

ŠTORM, Břetislav (1955): *Pantheon na Vranově* [Pantheon auf Vranov]. Turista, Středočeské tiskárny.

VENZKE, Andreas (2011): *Kleist und die zerbrochene Klassik*. Würzburg: Arena.

VÖLCKER, Lars (2000): *Tempel für die Großen der Nation: Das kollektive Nationaldenkmal in Deutschland, Frankreich und Großbritannien im 18. und 19. Jahrhundert*. Frankfurt/M. u. a.: Lang.

WAGNER-EGELHAAF, Martina (Hg.) (2008): *Hermanns Schlachten: Zur Literaturgeschichte eines nationalen*. Bielefeld: Aisthesis.